

„Dein Wort ist meines Herzens Freude.“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

25. März 2004

Ein für uns gedeckter Tisch

»Das tut zu meinem Gedächtnis!« (Lukas 22,20)

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, aber nicht nur das, es fördert auch die Gemeinschaft. Gemeinsames Essen und Trinken spielt in den Religionen eine große Rolle, z.B. im Judentum die Eröffnung des Sabbats und das Passahfest, im Christentum das Abendmahl / die Eucharistie(Danksagungs-)feier und im Islam das gemeinsame abendliche Mahl während der Fastenzeit im Monat Ramadan.

Zum Abendmahl / der Eucharistiefeier / dem „Herrenmahl“

Das Abendmahl / die Eucharistiefeier speist sich aus verschiedenen Quellen:

(1.) aus dem Passahmahl des Judentums, (2.) den unterschiedlichsten Mahlgemeinschaften Jesu, (3.) dem letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern (vgl. Passahmahl) und (4.) den Erscheinungsmahlen des Auferstandenen.

Das Abendmahl gehört zu den (Kern-)Sakramenten des Christentums. Ein Sakrament (Mysterium / Geheimnis) gründet sich auf Jesus, den Christus und besteht aus einer symbolischen Handlung und dem deutenden Wort. In den Sakramenten begegnet uns Gott und nimmt sich unser an.

Abendmahl

ist Danksagung (Handeln Gottes) und Gedächtnis (Leben Jesu) der Gemeinde,
ist Hingabe (Passion Jesu) und Vergebung (der Sünden) durch Jesu / Gott
ist Gemeinschaft und Versöhnung der Versammelten (und Verstorbenen)
und ist Hoffnung und Leben für die Kommunikanten (Essen- und Trinkenden).

„Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben. Er lässt uns neu erfahren, dass wir Glieder an seinem Leib sind. Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen.“ (Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa – 1973)

„Obwohl die Eucharistie wesentlich eine einzige in sich geschlossene Haltung ist, soll sie hier unter folgenden Aspekten behandelt werden: Danksagung an den Vater, Gedächtnis Christi, Anrufung des Heiligen Geistes, Gemeinschaft der Gläubigen, Mahl des Gottesreiches.“ („Lima-Erklärung“ - 1982)

Matthäus 26,17-30 (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)

- 17 Am ersten Tag der Festwoche, während der ungesäuertes Brot gegessen wird, kamen die Jünger zu Jesus und fragten: »Wo sollen wir für dich das Passamahl vorbereiten?«
- 18 Er antwortete: »Geht zu einem Mann in der Stadt – er nannte ihnen den Namen – und richtet ihm aus: 'Unser Lehrer sagt: Die Stunde meines Todes ist nah. Bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passamahl feiern.'«
- 19 Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Passamahl vor.
- 20 Als es Abend geworden war, setzte sich Jesus mit den Zwölf zu Tisch.
- 21 Während der Mahlzeit sagte er: »Ich versichere euch: Einer von euch wird mich verraten.«
- 22 Sie waren bestürzt, und einer nach dem andern fragte ihn: »Du meinst doch nicht mich, Herr?«
- 23 Jesus antwortete: »Der soeben mit mir das Brot in die Schüssel getaucht hat, der ist es, der wird mich verraten.«
- 24 Der Menschensohn muss zwar sterben, wie es in den Heiligen Schriften angekündigt ist. Aber wehe dem Menschen, der den Menschensohn verrät! Er wäre besser nie geboren worden!«
- 25 Da fragte Judas, der ihn verraten wollte: »Du meinst doch nicht etwa mich, Rabbi?«
- »Doch«, antwortete Jesus, »dich!«
- 26 Während der Mahlzeit nahm Jesus ein Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: »Nehmt und esst, das ist mein Leib!«
- 27 Dann nahm er den Becher, sprach darüber das Dankgebet, gab ihnen auch den und sagte: »Trinkt alle daraus;
- 28 das ist mein Blut, das für alle Menschen vergossen wird zur Vergebung ihrer Schuld. Mit ihm wird der Bund in Kraft gesetzt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt.
- 29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn neu mit euch trinken werde, wenn mein Vater sein Werk vollendet hat!«
- 30 Dann sangen sie die Dankpsalmen und gingen hinaus zum Ölberg.

Abendmahl / Eucharistie Besonderheit	Gemeinsames	Fastenmonat Ramadan Besonderheit

Der Fastenmonat Ramadan

Der Fastenmonat ist nicht nur eine Zeit der Fastenpflicht und damit mancher Beschwerden, sondern auch eine Zeit, in der sich Muslime bemühen, besonders sorgfältig ihren religiösen Pflichten nachzukommen. Die Fastenden bemühen sich um Beilegung von Konflikten und verbringen viele Stunden in der Moschee mit der Koran-Lesung. Wie kaum zu einer anderen Zeit des Jahres fühlen sich die Muslime als eine große Gemeinschaft. Es ist eine Zeit vielfältiger sozialer Aktivitäten. Das gemeinsame abendliche Fastenbrechen ist ein Vorgang, bei dem soziale Beziehungen vertieft und gefestigt werden.

Der Ramadan gilt als eine besonders gnadenvolle Zeit. Von Mohammed wird berichtet, dass er gesagt habe: „Wenn jemand im Ramadan seine Pflicht erfüllt, gleicht dies siebzig in anderen Monaten erfüllten Pflichten. Er ist der Monat der Geduld und der Lohn der Geduld ist das Paradies. Er ist der Monat der Versöhnung, er ist der Monat, in dem sich der Lebensunterhalt der Gläubigen mehrt. Er ist ein Monat, dessen Beginn Barmherzigkeit, dessen Mitte Vergebung und dessen Ende Befreiung vom Höllenfeuer ist.“

Schließlich ist das Fasten eine der wichtigen Übungen der mystischen Praxis im Islam. Von vielen bedeutenden muslimischen Mystikern wird berichtet, dass sie intensiv gefastet haben, um so der Vereinigung mit Gott, der mystischen Ekstase, näher zu kommen.
(Peter Heine, Islam-Lexikon)

Das Fasten soll als geistige Übung im Sinne des Gehorsams gegen Gott durchgeführt werden. Wenn es auch, wie der Gebetsdienst materielle Vorteile mit sich bringen kann, so ist es doch wesentlich und in erster Linie eine Anbetung und eine geistige Übung, die näher zu Gott hinführt. Das Fasten im Monat Ramadan birgt viele Geheimnisse. Es soll die Menschen die Herrschaft Gottes über ihr Bewusstsein vor Augen führen. Es dient der Stärkung des sozialen Empfindens und reguliert das soziale Leben der Muslime. Man findet mehr Zeit zum Nachdenken, gesellschaftliche Beziehungen werden mehr als sonst gepflegt, Versöhnung gefördert und die soziale Gemeinschaft wird betont. Die Besuche in der Moschee nehmen ebenfalls zu. Der Ramadan ist gleichzeitig eine Schule der Selbstdisziplin und eine Zeit der kraftvollen Danksagung für die von Gott erhaltenen Gaben.
(Muhammed Mertek, Der Islam)

Sure 5 :111-115

Übersetzung:

	Ahmedeyya	Rudi Paret	M.A. Rassoul	Azhar Universität
111	Als Ich die Jünger bewog, an Mich und an Meinen Gesandten zu glauben, da sprachen sie: "Wir glauben, und sei Zeuge, dass wir gottergeben sind."	"Und (damals) als ich den Jüngern eingab: ""Glaubt an mich und an meinen Gesandten!"" Sie sagten: ""Wir glauben. Bezeuge, dass wir (dir) ergeben (muslimuun) sind!"""	"Und als Ich den Jüngern eingab, an Mich und an Meinen Gesandten zu glauben, da sagten sie: ""Wir glauben, und sei Zeuge, dass wir (Dir) ergeben sind."""	Den Jüngern habe Ich eingegeben: "Glaubt an Mich und an Meinen Gesandten!" Sie sprachen: „Wir glauben! Sei Zeuge, dass wir Dir ergeben sind!"
112	Als die Jünger sprachen: "O Jesus, Sohn der Maria, ist dein Herr imstande,	"(Damals) als die Jünger sagten: ""Jesus, Sohn der Maria! Kann dein Herr uns (wohl) einen Tisch (mit	"Als die Jünger sagten: ""O Jesus, Sohn der Maria, ist dein Herr imstande, uns einen	Einmal sprachen die Jünger: "Jesus, Sohn Marias! Kann dein Herr uns einen Tisch

	uns einen Tisch mit Speise vom Himmel herabzusenden?", sprach er: "Fürchtet Allah, wenn ihr Gläubige seid."	Speisen) vom Himmel herabsenden?"" Er sagte: ""Fürchtet Allah, wenn (anders) ihr gläubig seid (und verlangt keine besonderen Wunderzeichen)!""	Tisch (mit Speisen) vom Himmel herabzusenden?"" sagte er: ""Fürchtet Allah, wenn ihr Gläubige seid.""	vom Himmel herabsenden? " Er sagte: "Fürchtet Gott, wenn ihr wirklich an Ihn glaubt!"
113	Sie sprachen: "Wir begehren davon zu essen, und unsere Herzen sollen in Frieden sein, und wir wollen wissen, dass du Wahrheit zu uns gesprochen hast, und wollen selbst davon Zeugen sein."	"Sie sagten: ""Wir möchten von ihm essen und ganz sicher sein und Gewissheit haben, dass du uns die Wahrheit gesagt hast, und (wir möchten) über ihn Zeuge sein.""	"Sie sagten: ""Wir wollen davon essen, und unsere Herzen sollen beruhigt sein, und wir wollen wissen, dass du in Wahrheit zu uns gesprochen hast, und wollen selbst dafür Zeugnis ablegen.""	Sie sprachen: "Wir wollen davon essen, damit unsere Herzen sicherer Glaube erfüllt und wir erkennen, dass du uns die Wahrheit ausgerichtet hast, und wir werden dieses Wunder Gottes bezeugen."
114	Da sprach Jesus, Sohn der Maria: "O Allah, unser Herr, sende uns einen Tisch vom Himmel herab mit Speise, dass er ein Fest für uns sei für den Ersten von uns und für den Letzten von uns, und ein Zeichen von Dir; und gib uns Versorgung, denn Du bist der beste Versorger."	"Jesus, der Sohn der Maria, sagte: ""Du Allah, unser Herr! Sende uns vom Himmel einen Tisch herab, der (mit seinem Mahl) für uns von jetzt an bis in alle Zukunft eine Feier und ein Zeichen von dir sein wird! Und beschere uns (Gutes)! Du kannst am besten bescheren.""	"Da sagte Jesus, der Sohn der Maria: ""O Allah, unser Herr, sende uns einen Tisch (mit Speise) vom Himmel herab, dass er ein Fest für uns sei, für den Ersten von uns und für den Letzten von uns, und ein Zeichen von Dir; und versorge uns; denn Du bist der beste Versorger.""	Jesus, Marias Sohn, sagte: "Gott, unser Herr! Sende uns einen Tisch vom Himmel herab, dass es ein Festtag für uns alle sei, für den ersten wie für den letzten, ein Wunder von Dir, und ernähre uns, bist Du doch der beste Ernährer!"
115	Allah sprach: "Siehe, Ich will ihn nieder senden zu euch; wer von euch aber danach undankbar wird, den werde Ich strafen mit einer Strafe, womit Ich keinen andern auf der Welt strafen werde."	"Allah sagte: ""Ich will ihn euch (nunmehr) hinabsenden. Und wenn einer von euch nachträglich nicht glaubt, werde ich ihn (dereinst) auf eine Weise bestrafen, wie (sonst) niemand in der Welt.""	"Allah sprach: ""Siehe, Ich will ihn (den Tisch) zu euch nieder senden; wer von euch aber danach ungläubig wird, über den werde Ich eine Strafe verhängen, mit welcher Ich keinen anderen auf der Welt bestrafen werde.""	Gott sprach: "Ich sende ihn euch hinab. Wer dann aber ungläubig wird, den werde Ich so qualvoll bestrafen wie sonst keinen."

Hier wird uns eine Szene am Tage des Gerichts vorgestellt, die die Verantwortung und auch die Grenzen jener Männer Gottes beschreibt, die entsandt wurden, Gottes Botschaft den Menschen zu predigen – hier in besonderer Bezugnahme auf die Botschaft Jesu. (Yusuf Ali)

Ist zwischen den Jüngern in Ajat 111 und den Jüngern in Ajat 112 zu unterscheiden?

111) Die ersten Jünger Jesu glaubten an ihn nicht als Sohn Gottes, sondern als Gesandten Gottes, so wie sie auch an Gottes Einheit und das Prophetentum Seiner Gesandten glaubten, wie es der Überzeugung der Muslime entspricht. (Siddiqui)

112) Die Bitte der Jünger klingt ein bisschen nach (1.) Mangel an Glauben, (2.) zu großer Wertschätzung physischer Nahrung und (3.) einem naiven Wunsch nach Zeichen und Wundern. All dies ist auch in den kanonischen Evangelien feststellbar. (Yusuf Ali)

Dieser Dialog enthüllt uns die Natur des Volkes Jesu und insbesondere der Auserwählten unter ihnen, der Jünger. Es wird ein großer Unterschied zwischen ihnen und den Gefährten des Propheten Mohammeds deutlich. Die Jünger, denen Gott den Glauben an Ihn und an Jesus eingab, so dass sie nicht nur glaubten, sondern Jesus zum Zeugen ihrer Ergebenheit machten, verlangten trotz allem, was sie an Wundern Jesu gesehen hatten, nach einem neuen Wunder, um ihre Herzen damit zu beruhigen und die Gewissheit zu bekommen, dass er ihnen die Wahrheit gesagt hat und um als Zeugen für ihre Nachkommen aufzutreten. Mohammeds Gefährten aber verlangten nach ihrem Bekenntnis zum Islam kein einziges Wunder.

Die Kommentare über „Kann dein Herr ...“ sind unterschiedlich. Wie konnten die Jünger in dieser Formulierung eine solchen Frage stellen, nachdem sie an Gott glaubten und Jesus zum Zeugen ihrer Ergebenheit machten! Die einen meinen, dass nicht das „Können“ hier gemeint sei, sondern die erforderliche Macht, ihnen den Tisch herabzusenden. Dagegen meinen die anderen, dass es bedeuten soll: „Wird deine Bitte erfüllt, wenn du sie aussprichst?“ Wie dem auch sei, Jesus antwortet ihnen indem er sie davor warnte, Wunder zu wünschen, denn dies sei kein Merkmal der Gläubigen. (Qutb)

Maída bedeutet nicht nur „ein Tisch mit Speisen darauf“, sondern auch „Speisen an sich“ ohne einen Tisch. In diesem Zusammenhang ist möglicherweise nicht von einem Tisch die Rede. Es geht wohl um ein Wunder von zubereiteter himmlischer Speise, um das die Jünger baten. (Daryabadi)

Die Geschichte von der himmlischen Speise wird in den Evangelien, wie sie heute bestehen, oder in anderen Schriften der Christen nicht erwähnt. Die heute in der Bibel enthaltenen Evangelien sind nicht identisch mit dem Evangelium (ingil), das Gott Jesus offenbart hat; jedoch erscheint in den biblischen Evangelien ein Anklang an dieses Speisewunder in einer anderen Form, beispielsweise in Matthäus 15, 32-38. (Qutb)

Als Jesus die Aufrichtigkeit ihrer Absicht erkannte und dass sie nicht Gottes Macht auf die Probe stellen wollten, sprach er die Bitte aus. (Al Manar)

Der Wortlaut dieses Gebets (Ajat 114) scheint auf das Letzte Abendmahl hinzuweisen. (Yusuf Ali)

In Jesu Gebet – wie auch im Islam – muss „Nahrung“ sowohl als physische als auch als geistige Kraft verstanden werden, besonders als letzteres. „Unser täglich Brot gib uns heute“ scheint die Formulierung eines Autors zu sein, der diese Bitte wörtlich versteht. (Yusuf Ali)